Grußwort

Prof. Dr. Dres. h. c. Gert Kaiser
Vorsitzender der
Meyer-Struckmann-Stiftung

Meine Aufgabe heute sehe ich darin, wie viele von Ihnen schon wissen, zu dieser Preisverleihung dadurch beizutragen, dass ich die Erinnerung an den Stifter wachhalte. Und ich wiederhole mich da jedes Jahr gern im Lob dieses außergewöhnlichen Mannes, der zu seinem Lebensende 1984 die Früchte eines erfolgreichen Lebens in die Stiftung einbrachte, die seinen Namen trägt.

Und ich betone, dass wir erstaunt und dankbar sehen, welch hohen Respekt er gegenüber den Geisteswissenschaften hegte, indem er als Stiftungszweck eben ihre Förderung bestimmte.

Er steht damit übrigens in einer Tradition, von der er wohl gar nichts wusste. Diese Stadt Düsseldorf, die im geläufigen deutschen Vorurteil gern mit Geld und Gier verbunden wird, diese Stadt hat einen besonderen Ehrentitel: Sie beherbergt die zwei wichtigsten deutschen Stiftungen für Geisteswissenschaften, nämlich die Gerda Henkel Stiftung und die Fritz Thyssen Stiftung. Das ist ein Ehrentitel dieser Stadt, von dem sie gar nichts weiß. Die Meyer-Struckmann-Stiftung reicht in der Größe nicht an diese Stiftungen heran. Aber 25 Millionen Euro als Stiftungskapital ist auch etwas.

Und noch etwas Bedeutsames unterscheidet unsere Stiftung von vielen anderen: Für Fritz Meyer-Struckmann war die Förderung der Geisteswissenschaften kein freundlich-mildtätiger Akt gegenüber einer Fächergruppe, die sonst nicht allzu viel konkrete Förderung er-

fährt. Nein, er sah in den Geisteswissenschaften einen gesellschaftlichen Faktor von Bedeutung für die Zukunft eines Volkes. Denn er fügte dem Förderziel „Geisteswissenschaften“ einen hochbedeutsamen Begriff hinzu, eine Art Spezifikation könnte man auch sagen, nämlich „Geisteswissenschaften und Volksbildung“. Das heißt in der Sprache der damaligen Zeit: Geisteswissenschaften sollen auch praktisch werden, sollen in die Gesellschaft hineinwirken.

Ich berichte davon auch deshalb, weil es ganz unmittelbar mit diesem heute zu verleihenden Preis und dem Preisträger zu tun hat. Dieser Preis der Philosophischen Fakultät macht Wissenschaftler-Persönlichkeiten sichtbar, die offensichtlich in unsere Gesellschaft hineingewirkt haben, die unser Verstehen der Welt beeinflusst haben – Wissenschaftler also, die das altmodische, aber schöne Wort der „Volksbildung“ ernst genommen haben.

Und so ehren wir heute in Florian Coulmas einen herausragenden Vertreter von Geisteswissenschaft und Volksbildung.

Prof. Dr. Dres. h. c. Gert Kaiser (geb. 1941)

Lehrte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Ältere Germanistik. Von 1983–2003 Rektor der Universität.

Von 1985–2007 Präsident des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen. Arbeitsschwerpunkte: Mittelalterliche Literatur, Wissenschaft und Kultur der Gegenwart.